Vermischtes.

Ratte als Fischvertilger. Ein Fischereiliebhaber hat an seinen Teichen folgende interessanten Beobachtungen gemacht: Im Laufe des letzten Frühjahrs stellte sich heraus, daß die Teiche in der Nähe der Ablaufständer Rattenlöcher hatten, so daß unnötig viel Wasser abfloß. Um den Ablauf zu entdecken und frisch mit Lehm zu verstampfen, wurde nachgegraben und dabei ganze Vorratslager gefunden, in welche sich die Ratten Frösche und Fische geschleppt hatten, dieselben waren mehr oder weniger angefressen. Im Herbst als man die Teiche ablaufen ließ, behufs Abfischung der Sommerteiche, zeigten sich im Schlamm die Gänge von Unmassen von Ratten. Der Teichwärter klagte, daß ihm die Ratten des Nachts unter sein Lagerstroh kämen. — Hierauf kaufte man Rattenpillen und legte dieselben unter einzelne am Rand des Wassers verteilte Strohbunde. Der Erfolg war groß. Man fand am nächsten Morgen und in den folgenden Tagen Hunderte von verendeten Ratten. Diese Art Fischräuber war dem Beobachter bisher nicht bekannt.

Eine arithmetische Kuriosität. Zu den interessanten arithmetischen Erscheinungen gehört sicher auch die, daß eine Zahl, wenn man sie umkehrt, und dann die kleinere von der größeren abzieht, eine Differenz ergibt, die immer durch die Zahl 9 teilbar ist, ohne einen Rest zu hinterlassen, z. B. 1840 — 0481 = 1359, welche durch 9 dividiert den Quotienten 151 gibt; 1880 — 0881 = 999, durch 9 dividiert = 111; 987 654 321 — 123 456 789 = 8 641 197 532, durch 9 dividiert = 96 021 948.

Ein Trauerhaus. In einem neuen Pariser Roman findet sich folgende ergötzliche Stelle: „Von der Gartenpforte erschien das Haus festlich geschmückt; die Blumen schienen schöner frischer. Ich stieg die Stufen der kleinen Vorhalle hinan und sah meine beiden Cousinen in eleganten schwarzen Roben, die Vorbereitungen zum Mittagessen überwachen; ihre Mutter und ihr Vater lächelten sanft mit Blicken, die durch das Glück verschleiert waren. Bevor sie mir noch ihre Arme entgegengestreckt hatten, wußte ich, daß in diesem Hause Trauer waltet: ich hatte mich nicht getäuscht — ihr vielgeliebter Onkel, der gute, der achtungswerte, der Millionär M. Dorival war nicht mehr."

Von Kollegen neh'm mer nischt. In einer Anwandlung heiterer Laune besuchte der berühmte Schauspieler Dawison einmal auf der Dresdener Vogelwiese den Musentempel der Witwe Magnus, wo alltäglich zu vielen Malen der bekannte Raubritter Kunibert von Eulenhorst geschunden wurde und zwar unter lebhafter Mitwirkung des mit sauren Gurken und andern beliebten Wurfgeschossen versehenen Publikums. Kaum hatte Dawison die Bretterbude betreten und am Eingange sein Entree auf den Teller gelegt, als ihn der an der Kasse sitzende Mime erkennt und mit den Worten das empfangene Geldstück zurückschiebt: „Nee, Verehrtester, von Kollegen nehm'n mer nischt!"

Humor.

Ein liebenswürdiger Wunsch. „Gnädiges Fräulein, wenn sie wüßten, wie uneigennützig meine Verehrung für Sie ist. Wenn Sie mich denn durchaus verstoßen wollen, so will ich bescheiden zurücktreten vor demjenigen, den Sie mir vorziehen. Aber einen Wunsch habe ich noch, gnädiges Fräulein, kann ich auch in diesem Leben nicht glücklich sein, so lassen Sie mir wenigstens dereinst die Gunst zuteil werden, zu ihren Füßen begraben sein zu dürfen."

Resignation. „Sie sind ein Fatalist Herr Doktor . . . . glauben Sie denn nicht an die Freiheit des Willens?" — „Seit ich verheiratet bin, nicht mehr."

Zarter Wink. „Ich bitte dann bald um die Rechnung, Herr Doktor . . . Aber bedenken Sie, daß Sie mir jede Aufregung verboten haben.

Aehnlichkeit. Welche Aehnlichkeit ist zwischen einem Gecken und einer Uhr? — Man zieht sie beide auf und läßt sie laufen.

Stoßseufzer eines Faulenzers. „Dös muß i sagn, heut wärs mir schon in der schlechtesten Kneipe lieber, als da bei der allerschönsten Arbeit!"

Ein echter Zecher. Arzt: „Leiden Sie an Durst?"

Patient: „Unsinn dazu lasse ich's gar nicht kommen!"

Idill in der Försterei.

„Nicht so schnell, Großvater! Das ist ja doch die erste Tanzstunde für den Waldi!"

Aus den Briefen einer Mutter.

Von Otto Prember.

Der junge Mensch weiß, was er bauen möchte, der alte, was er verbaut hat.

*

In der Jugend läuft man manchem Irrlicht nach, das vielleicht noch bis ins tiefste Alter hinein seinen Schatten wirft.

*

Selige Träume der Jugend! Ob in euch nicht der frischeste und zugleich feinste Reiz eines ganzen Lebens liegt?

*

Liebe Erinnerungen an die Jugendzeit muten uns an wie verirrte Glockenklänge, die der schwüle Wind herüberträgt aus einer taufrischen Gegend, wo wir am Morgen weilten.

*

Erst, wenn's Nacht wird, leuchten der Hoffnung Sterne.

Rätsel-Ecke.

Anagramm.

123345: Im dunklen Keller, unterm Dach
Gehn diese ihrem Raube nach;
523341: Nun tausche Kopf und Schwanz und sieh:
Im dichten Busche lauert die.

Zweisilbiges Rätsel.

Die zweite stets die erste treibt,
Damit sie gar nicht stehen bleibt;
Das Ganze weichet den Maschinen,
Die mehr und mehr schon sind erschienen.

Buchstabenrätsel.

W beginnt, wo's immer mag erscheinen,
Zu verneinen, nichts als zu verneinen;
L bedeckt ein wichtig Menschengliid,
J ist jeder ohne Unterschied.

Auflösungen: des Anagramms: Kellers Katzen; des zweisilbigen Rätsels: Zahn-rad; des Buchstabenrätsels: Wahrer Jeder.

Nachdruck aus dem Inhalt d. Bl. verboten.

Verantwortlicher Redakteur H. Jordan. Druck und Verlag von Jüring & Hagenroth G. m. b. H. Berlin SO. 16.